Vorrede.

Schon in meiner Gymnasialzeit zu Amberg wurde ich durch das Werk „Bavaria“ angeregt und eingenommen für die Geschichte meiner Heimat und deren Umgebung. Nachdem ich auf der Universität zu München manche Nachforschungen in der dortigen Staatsbibliothek angestellt, auch als Assistent in Metten im Verkehr mit dem damaligen Professor und nunmehrigen Abt P. Braunmüller, einem geborenen Rötzer, vielfache Anregung gefunden, brachte mich ein glücklicher Zufall durch meine Beförderung hieher, in die ehemalige Haupt- und Regierungsstadt der Oberpfalz, an eine reichfließende Quelle für meine längst vorgehabte Arbeit. Durch schwere Erkrankung jedoch erlitt diese allerdings einige Verzögerung; doch nach wiedererlangten Kräften machte ich mich wieder frisch an das Werk. Durch die große Zuvorkommenheit und Freundlichkeit des hiesigen k. Kreisarchivars, Herrn E. Roth, wurden mir die Aktenschätze des hiesigen Archives erschlossen und mir überhaupt alle Förderung bewiesen, wofür ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ausspreche; dem Herrn Professor Wild fühle ich mich desgleichen zu Dank verpflichtet für die vielen Mühen, die ich ihm als Vorstand der hiesigen Provinzialbibliothek machte. Auch sonst brachte man meinem Vorhaben großes Wohlwollen entgegen, namentlich vom k. Reichsarchiv in München, dem k. Kriegsministerium (Herrn Oberstlieutenant Erhard) und der k. Hof- und Staatsbibliothek in München, dem Kommando des k. 6. Infanterie-Regiments hier, dem k. Bezirksamt, Amtsgericht und dem Stadtmagistrat in Waldmünchen, was hiemit ebenfalls mit Dank anerkannt wird. Der historische Verein (der Oberpfalz und) von Regensburg hat mir allerdings auf mein dreimaliges Ansuchen, mir sein darauf bezügliches Material, namentlich ein vom bekannten Schuegraf hinterlassenes Manuskript einer Chronik Waldmünchens, zur Benützung zu überlassen, in höflichster Weise die Erfüllung meiner Bitte zugesichert, doch bis auf diesen Tag mangelt noch die That. — Die Schwierigkeiten, eine Geschichte Waldmünchens zu schreiben, sind nicht gering. Denn einerseits ist die Hauptquelle, das städtische Archiv in Waldmünchen, wenigstens für frühere Jahrhunderte, fast gänzlich versiegt, indem die meisten Urkunden teils durch Feuer, teils durch den Feind, einige vielleicht auch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

durch Verschleppung, zu grunde gegangen sind. Andererseits steht nicht die geringste brauchbare Vorarbeit zu gebote, da man von dem äußerst dürftigen und noch dazu mit vielfachen Irrtümern, besonders in der früheren Zeit, durchsetzten Manuskript des ehemaligen Stadtschreibers Beer, das er auf Anregung der Regierung 1829 abgefaßt, so ziemlich absehen muß. Auch sonst finden sich nur einzelne, zerstreute Notizen gedruckt, hauptsächlich über Herrschaftsverhältnisse, manchmal wegen darin steckender Irrtümer auch nur mit Vorsicht zu gebrauchen, wie im Repertorium zum Blatte Schönsee (vom topographischen Bureau in München), in den Blättern des historischen Vereins der Oberpfalz und von Regensburg (der immer bei den späteren Citaten gemeint ist!), in der Bavaria u. a. Da sich der immerhin umfangreiche Stoff auf einmal nicht gut bewältigen ließ, so habe ich ihn zerlegt in 2 Teile: der erstere soll die allgemeine, politische Geschichte, namentlich die Herrschaftsverhältnisse, die Kriegsereignisse und auch sonstige außerordentliche Vorkommnisse behandeln; der zweite wird dann die innere Geschichte, das Leben und Treiben der Bewohner in verschiedenen Jahrhunderten, das Aussehen und Wachstum ihrer Stadt, überhaupt mehr Kulturgeschichtliches bringen. Bei der Behandlung des 1. Teiles war meine Absicht, nicht chronikartig der Reihe nach die nackten Thatsachen trocken aufzuführen, sondern dieselben unter sich wie mit der Landesgeschichte in Verbindung zu setzen und durch reicheren und lebendigen Fluß der Rede aus vergangenen Zeiten ein lebensvolles, anschauliches Gemälde hervorzubringen; denn nur so, glaube ich, ist eine Lokalgeschichte verständlich und auch mit Nutzen und Interesse zu lesen. Daß dabei auch die Geschichte der übrigen Oberpfalz, besonders die nahe und weite Umgebung Waldmünchens, beleuchtet wird, ist natürlich und vielleicht nicht unerwünscht. Da ich benützte Werke an der betreffenden Stelle citiere, halte ich hier eine Aufzählung für überflüssig; übrigens bilden den Kern der Geschichte Waldmünchens, hauptsächlich von der Husitenzeit an, doch die Akten, welche ich häufig für sich selber sprechen lasse; eine jedesmalige Anführung (z. B. Akt des k. Kreisarchivs in Amberg, des Stadtmagistrats in Waldmünchen) halte ich für ebenso raumraubend als nutzlos.

Möge nun dieses Kindlein, das meiner Liebe zur Heimat entsprossen, hinausgehen in die Welt und überall, namentlich in der eigenen Heimat, die freundliche und nachsichtige Aufnahme finden, die ihm sein besorgter Vater wünscht, auf daß dieser ermuntert werde, nach Umfluß zweier Jahre, dem Brüderchen auch das Schwesterchen folgen zu lassen.

Amberg, im Juli 1888.

Fr. Commey.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf